

abends

Wagnerspreis:
Ausgabe A mit Illust. Beilage zweitälthlich
2.50 M. In Dresden und ganz Deutschland
frei Haus 2.50 M. in Österreich
5.40 K.
Ausgabe B zweitälthlich 2.50 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus
2.50 M. in Österreich 5.40 K.
Singer - Nummer 10 4.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen
Wochentagen nachmittags.

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden W. 16, Holbeinstraße 46

Berufssprecher 21366
Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797

Mitteilungen:
Mittwoch von 10 Uhr bis 12 Uhr.
Samstag von 10 Uhr bis 12 Uhr.
Sonntag von 10 Uhr bis 12 Uhr.
Montag von 10 Uhr bis 12 Uhr.
Dienstag von 10 Uhr bis 12 Uhr.
Mittwoch von 10 Uhr bis 12 Uhr.
Samstag von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Einige katholische Tageszeitung in Sachsen.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Gebt uns unsere Gefangenen wieder!

Hirtenschreiben
der hochwürdigsten Herren Bischöfe
der Fuldaer Konferenz.

Gelehrte Diözesanen!

Wie die deutschen Bischöfe gleich zu Beginn des Krieges in Paderborn eine Zentralstelle für Gefangenensorge, die sogenannte „Kirchliche Kriegshilfe“, einrichteten, geschah das aus dem Grunde, allen Gefangenen, zumal auch den Glaubensbrüdern, den christlichen Liebesdienst geistiger und leiblicher Unterstützung zuwenden zu können. Eure Wildtägigkeit und Wahrhaftigkeit kam dem Sehnen unserer Gefangenen und unserer Bitte gern entgegen. Durch eure reichlichen Gaben war es möglich, das Werk der Kirchlichen Kriegshilfe fest zu begründen und immer weiter auszubauen. Gott der Herr hat ihre Arbeit süchtig gesegnet. Viele Tausende von Familien, die mit qualender Sorge oft schon lange nach ihren Vermiethen forschten, haben durch diese kirchliche Einrichtung endlich Nachricht über das Schicksal ihrer Lieben erhalten. Nach Frankreich und Russland konnten Geistliche aus neutralen Staaten gefandt werden, die den deutschen Gefangenen die Grüße der Heimat und den Katholiken unter ihnen die Segnungen unseres heiligen Glaubens vermittelten und überbrachten. Viele Hunderttausende von guten Büchern und Schriften wurden unseren Gefangenen geschickt. Nicht nur anregende Unterhaltung wurde ihnen so geboten. Manche haben die einsamen Monate der Gefangenenschaft dazu benutzt, sich in ihren Kenntnissen und ihrem Veruse auf diese Weise weiterzubilden. Und Gott allein ist es bekannt, wieviel Seelenkraft und Seelenkraft, wieviel Glaubensstrenge und Glaubenswärme ungezählte Gefangene beim Lesen guter Bücher und Zeitschriften fanden, wieviel nötige - og abwurzungslos - geprägt waren durch verschwendet wurden. Annähernd eine Million Mark konnte durch unser Zentrale für die Unterstützung der Gefangenen durch Geld und Pakete ausgegeben werden. Oft hat unsere Gefangenensorge den Heiligen Vater in Rom um seine Vermittlung und Unterstützung gebeten. Sie hat bei ihm stets liebvolle und tatkräftige Hilfe gefunden. Noch in der letzten Zeit hat der Heilige Stuhl bereitwillig zugesagt, dafür eintreten zu wollen, daß die deutschen Gefangenen baldigst heimgefördert werden.

Gelehrte Diözesanen! Der Krieg ist freilich beendet, unsere Fronttruppen haben Heimkehr gehalten. Aber ihr wißt es alle, in vielen, vielen Familien brennt noch die heiße Sehnsucht: unsere Gefangenen sind noch nicht zurückgeföhrt. Mit jedem Tage wird das Sehnen stärker und die Sorge schmerzlicher und die Frage lauter: Wann kommen unsere Gefangenen wieder? So rufen Tausende von Frauen, die lange Zeit schwer getragen haben unter der Trennung von ihrem Ehemann und unter der drückenden Einsamkeit in der Arbeit um das tägliche Brot, Die Kinderhände strecken sich aus nach dem heimkehrenden Vater. Die hochbetagten Eltern jammern nach dem Sohn, der ihnen Sterbe im Alter sein soll. Die Geschwister erwarten in Not und Bekümmernis den Bruder und Ernährer. Wir alle, Geistliche und Laien, wir bitten und beschwören die Machthaber fremder Staaten, in denen noch deutsche Kriegs-

gefangene weilen: Um der Liebe Christi willen höret auf unsere Stimme, die wir im Namen der Menschlichkeit und der Nächstenliebe laut und feierlich erheben: Gebt uns unsere Gefangenen wieder!

Liebe Diözesanen! Wir aber wollen nicht anhören in unserer Liebe und Sorge für die Gefangenen, bis ihnen die ersehnte Stunde der Heimkehr schont. Sie sollen es wissen, daß wir alle, ihr mit uns, gerade jetzt, in dieser für uns schwersten Zeit, zu ihren Gunsten und für die Besserung ihrer Lage eintreten mit aller Kraft. Dem Heiligen Vater ist durch uns die Bitte vorgetragen worden, er wolle sich bei den fremden Regierungen verwenden, damit deutsche Seelsorger aus der Heimat Zutritt zu den Gefangenen erhalten. Petet mit uns, daß die Bitte Erfolge haben möge. Auch die kirchliche Kriegshilfe wird fortfahren in ihrer Fürsorge für unsere Lieben draußen in fernen Landen. Freilich bedarf sie da eurer Beihilfe. Wir sind überzeugt, daß wir euch nicht vergebens bitten, indem wir auf nächsten Sonntag den 23. Februar eine allgemeine Kirchenammlung für unsere Gefangenen hierdurch anordnen. Wir empfehlen diese Sammlung aufs höchste. Mögen alle, besonders auch die wohlhabenden Kreise, nach besten Kräften dazu beisteuern. Ihr helft dadurch das harte Los unserer Gefangenen zu lindern. Es ist ein ergreifendes und trostreiches Wort, das uns das Evangelium über das leute Gericht aufbewahrt hat. (Mat. 25, 31ff.) Es heißt unser Auge hinweg über die Not und Sorge dieser Leidlichkeit, es führt uns an die Worte der Ewigkeit und lädt uns einen Blick tun in himmlische, ewige Freude. Da heißt es: „Kommet, ihr Befogten meines Vaters, nehmet in Besitz das Reich, das euch bereitet ist seit Errettung der Welt! Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gezeigt; ich war durstig, und ihr gäbt mir zu trinken; ... ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war frust, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“

Gegeben im Februar 1919.

Felix Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln.

† Thomas, Erzbischof von Freiburg.

† Edmund, Erzbischof von Gnesen und Posen.

† Adolf, Fürstbischof von Breslau.

† M. Felix, Bischof von Trier.

† Paul Wilhelm, Bischof von Rottenburg.

† Augustinus, Bischof von Culm.

† Georg Heinrich, Bischof von Mainz.

† Joseph Damian, Bischof von Fulda.

† Augustinus, Bischof von Ermland.

† Karl Joseph, Bischof von Paderborn.

† Johannes, Bischof von Münster.

† Augustinus, Bischof von Limburg.

† Wilhelm, Bischof von Osnabrück.

† Franziskus, Titularbischof von Priene, Apostolischer Vikar in Sachen.

† Joseph, Bischof von Hildesheim.

† Heinrich, Titularbischof von Cisamus, Feldprobst der preußischen Armee.

solchen Leuten, die den zweiten Glaubensartikel und damit auch den dritten, den vierten, den fünften, den sechsten und den siebten zum alten Eisen geworfen haben. Wenn der Berliner Prediger Süder schon vor Jahrzehnten das Verhältnis dieses religiösen Liberalismus zum gläubigen Protestantismus in die Worte faßte: „Hier sind zwei Religionen vorhanden, die sich nicht mehr verstehen können“, so wird man uns Katholiken es doch nicht verübeln können, wenn wir diesen Liberalismus, als unvereinbar mit unserer Glaubensüberzeugung, ablehnen.

Überdies ist es ganz zwecklos, mit uns über dogmenlosen Religionsunterricht zu verhandeln. Uns Katholiken ist Religion unser Verhältnis zu dem persönlichen Gott auf Grund der göttlichen Offenbarung, die wir als ewig göttliche, unveränderliche Wahrheit glaubig hinnehmen: deren Gebote wir, als vom allmächtigen Gott gegeben, als allgemein verpflichtend annehmen, ohne uns je zu erkennen, sie nach dem littlichen Empfinden unserer Zeit zu ändern. Im Gegenteil fühlen wir die Pflicht, unser littliches Empfinden stets mit den Geboten Gottes in Einklang zu bringen. Wer Religion sagt, spricht ein Dogma, eine Glaubenslehre aus, die nämlich, daß er an einen persönlichen Gott glaubt; und wer dem sechsjährigen Kinde Religionsunterricht erteilt

und ihm vom lieben Gott erzählt, berichtet ein Dogma aus, die Leute nennen, daß es keine Welt gibt. — Also ist dogmatischer Religionsunterricht ein Dogma, eine Contradiction in adjecto, ein Meister ohne Schüler, in dem auch kein Griff ist. — Wenn jedoch Religion nur Gefühl und Stimmung, fromme Empfindung und Eigenschaft ist, das hat ganz andere Grundbegriffe als das und sollte uns aus Toleranz nicht seine „Religion“ aufzwingen, wir werden ihr mit der unsern auch nicht behelligen. Wenn er will, dann ist es unser Recht, ihn zu fragen: „Wie sieht Dein Gott aus?“ und wenn er sich Christ nennt, dann haben wir das Recht, an ihn die Frage nach der Grundlage alles Christentums zu richten: „Was denktet ihr von Christus? Welchen Sohn ist er?“ — Wer dann die Antwort auf die Fragen mit Wörtern wie „Sinnfindigkeiten“, „Verbalismus“ und Co. haben kann Recht, danach zu fragen, obgleich dem leicht entweder dieilarkeit oder die — Wahrheit! Wahrheit der Begriffe gilt ja sonst immer als das erste Erfordernis jeder Belebung und jeder ehrlichen Verständigung!

Über die in den Zwicker Theben enthaltenen widerchristlichen Auschöpfungen ist schon genug gefügt worden. Nur daß eine möchte ich zum Zwicker bemerken: Wir Katholiken empfängen die religiöse Lehre aus dem Munde der katholischen Kirche und jede religiöse Unterweisung steht unter ihrer Aufsicht. Der liberalen Lehrerschaft, die den zweiten Glaubensartikel über Bord geworfen hat und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus das hellstrahlende Diadem der Gottheit von seiner Stirn herabtreten will, können wir keinen Lehrauftrag zum Religionsunterricht für katholische Kinder zuerkennen. Worte aber, wie dogmatischer Wust, dogmatischer Schimmel und ähnlich, sind eine schwere Bekleidung unseres religiösen Empfindens und zeigen uns klar und deutlich, daß wir Männer, die mit solcher Verachtung von christlichen Glaubenslehren sprechen, doch nicht katholische Kinder zum Religionsunterricht anvertrauen können. Eine Versammlung, zu der man in unserem überwiegend katholischen Orte die Allgemeinheit einzuladen, um sie über Zwicker Theben und dogmenlosen Religionsunterricht zu „beleben“, über Dinge, von denen die katholische Pfarrei durch den Mund ihrer berufenen Vertreter schon wiederholt erklärt hatte, daß sie sie nicht wolle und gar nicht annehmen könne, eine solche Versammlung empfinden wir als Herausforderung. Will man wirklich tolerant und liberal sein, so bleibe man uns mit den Zwicker Theben und dem dogmenlosen Religionsunterricht fern. Man befiebt die Dissidentenkinder aus Toleranz vom Religionsunterricht und will zur selben Zeit die katholischen Kinder in einem Religionsunterricht hinzwingen, der ihrem Glauben widerspricht, den ihre Eltern nun und immer wünschen und den die ganze katholische Kirche entschieden verurteilt und ablehnt. Ist das liberal? Ist das tolerant? Ist das die vielgerühmte Freiheit? — Nein, das ist die schlimmste Gewissensnachtung, die größte Gewissenstrafe, die größte Intoleranz!

Deutsches Reich

Das neue Kabinett.

Ministerpräsidium: Scheidemann (Soz.).

Reichsverteidigungsamt: Noske (Soz.).

Reichsjustizamt: Landsberg (Soz.).

Reichswirtschaftsamt: Wissel (Soz.).

Reichsarbeitsamt: Bauer (Soz.).

Reichsamt des Innern: Dr. Preuß (Demokrat).

(wird den Demokraten zugeschlagen).

Reichsschatzamt: Gotha (Demokrat).

Reichsfinanzamt: Schiffer (Demokrat).

Reichspostamt: Stegerwald (Zentrum).

Reichsernährungsamt: Herold (Zentrum).

Ein besonderes Bizepräsidium wird nicht eingerichtet.

Staatssekretär Schiffer erhält die Stellvertretung für den Ministerpräsidenten.

Als Staatssekretäre ohne Portefeuille werden Dr. Da-

böd, August Müller und Erzberger genannt. Von den Unterstaatssekretären wird genannt v. Richthofen als

Unterstaatssekretär für die Kolonien im Auswärtigen Amt.

Es heißt, daß dieses Unterstaatssekretariat später in ein

selbständiges Staatssekretariat umgewandelt werden soll.

Das Arbeitsprogramm des neuen Kabinetts.

I. Innern-Politik.

1. Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung ist der alleinige Träger der Reichsverwaltung.

2. Festigung der Einheit des Reiches durch eine starke Zentralgewalt. Einheitliche Führung der Außenpolitik einschließlich der auswärtigen Wirtschaftspolitik.

Die katholische Kirche und die Zwicker Theben.

Von Pfarrer Grobmann in Seitendorf.

Wieder betrachteten wir Katholiken die Zwicker Theben und den Streit um sie als eine häusliche Angelegenheit der evangelisch-lutherischen Konfession und hielten es für unnötig, dazu Stellung zu nehmen. Weil man sich aber in neuester Zeit, besonders in Seitendorf, sehr eifrig bemüht, uns Katholiken einen dogmenlosen Religionsunterricht auf Grund der Zwicker Theben anzupreisen, der für katholische, evangelische und jüdische Kinder (ob auch für Dissidentenkinder?) gemeinsam gehalten werden soll, so sind wir genötigt, die Stellung der katholischen Kirche zu den Zwicker Theben klarzulegen.

Die Zwicker Theben sind geboren aus dem Geiste der Bezeugung der Gottheit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Darum muß die katholische Kirche diese Theben mit aller Entschiedenheit abweisen. Unüberbrückbar ist die Kluft, die den Liberalismus der Zwicker Theben von der katholischen Kirche trennt. Wie gibt die katholische Kirche eine Bezeugung der Lehre von der Gottheit Christi zu, wie wollen wir Katholiken irgendwelche religiöse Gemeinschaft mit